

Seeland

Verkehr Gratis Bus und Schiff fahren

Sollen Touristen im Seeland kostenlos den öffentlichen Verkehr benützen können? Bis zur Umsetzung ist es noch ein weiter Weg. **Seite 20**

FDP plant Rückeroberung

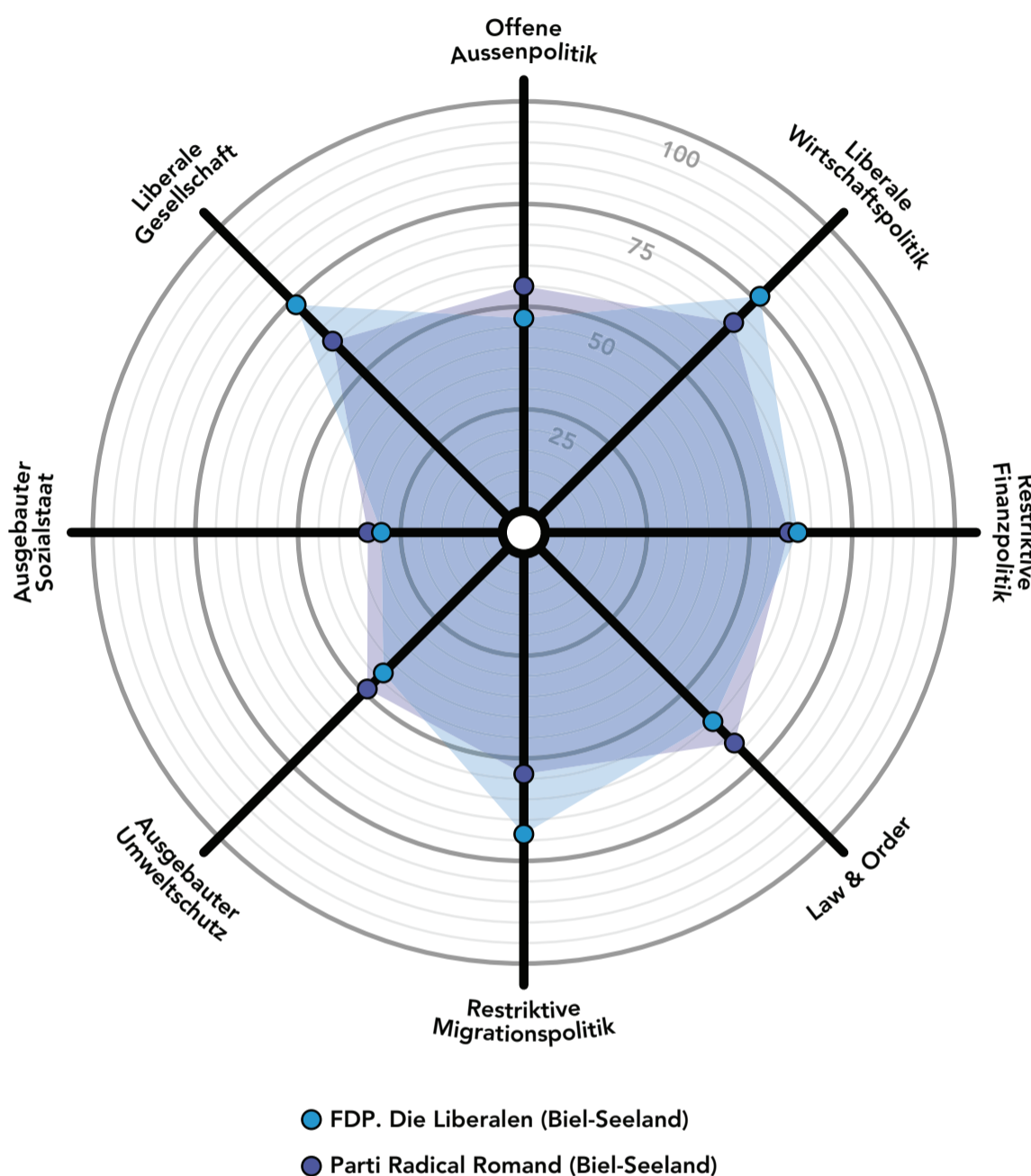
Wahlen 2014 Vor vier Jahren hat die FDP im Wahlkreis Biel-Seeland die Hälfte ihrer Sitze eingebüsst. Dieses Mal sollen es Lokalpolitiker und eine frische Kampagne richten.

Bei den Wahlen Ende März will die FDP des Wahlkreises Biel-Seeland mit bekannten Lokalpolitikern punkten. Auf der Liste der Freisinnigen zu finden sind unter anderem der Lysser Gemeindepräsident Andreas Hegg, der Gemeinderat und Geschäftsführer der kantonalen FDP, Stefan Nobs (ebenfalls aus Lyss), und der Gemeindepräsident aus Studen, Mario Stegmann. Der Gerichtsschreiber wurde als 25-Jähriger zum jüngsten Gemeindepräsidenten des Kantons gewählt und erlangte damit Bekanntheit. Unter den Neuen auf der FDP-Liste zu finden sind zudem die beiden Co-Präsidenten der Partei des Wahlkreises Biel-Seeland: Die Lysser Führungsfachfrau und Drogistin Kathrin Hayoz und der Bieler Leonhard Cadetg, Stadtrat und Rektor des Seeland Gymnasiums Biel.

Daneben treten die drei Bisherigen an: Der Bieler Unternehmer Peter Moser (FDP), der Bieler Rechtsanwalt Hubert Klopfenstein (FDP) und der Bieler Schulleiter Pierre-Yves Grivel (PRR). Mindestens einen bis zwei Sitze will die FDP zusammen mit dem Parti Radical Romand (PRR) im Grossen Rat zulegen. Eine Absicht, die die meisten Parteien äussern. Doch keine dürfte es so nötig haben wie die Freisinnigen, die vor vier Jahren im Wahlkreis Biel-Seeland die Hälfte ihrer Sitze einbüsst. Zwei von vier Grossratsmandaten musste die FDP an den Wahlen 2010 abgeben. Der PRR behielt den einen Sitz. Zwar hatte damals der FDP-Grossrat Hubert Klopfenstein die Wiederwahl geschafft. Wegen der Romand-Quote musste er aber seinen Sitz dem PRR-Kandidaten Pierre-Yves Grivel überlassen.

Der Absturz auf Kantonebene

Einen eigentlichen Absturz erlitt die FDP vor vier Jahren auch auf kantonaler Ebene. Die BDP legte damals auf Kosten der FDP massiv zu. Während die SVP den Aufstieg der BDP praktisch schadlos überstand, verlor die FDP damals einen Drittel der Wähler. Der Stimmenanteil von 10,3 Prozent war ein Tiefpunkt. Im Wahlkreis Biel-Seeland lag er 2010 für die FDP bei 9,6 Prozent – zusammen mit dem PRR waren es für den grössten Wahlkreis des Kantons noch 12,2 Prozent Wähleranteil. Nun plant die FDP die Rückeroberung, die allerdings nicht ganz einfach sein dürfte. Immer wieder heisst es, dass es der FDP an Schärfe fehle, dass es unklar sei, wofür die Partei eigentlich stehe. Und dass sie nicht mehr glaubwürdig für liberale Werte stehe. Zeigen muss sich auch, wie sich die Vorkommnisse um den Regierungsrat Hans-Jürg



Die **Smartspider-Grafik** erstellt ein politisches Profil anhand der Zustimmung zu acht Themenbereichen. Ein Wert von 100 steht für eine starke Zustimmung, ein Wert von 0 für eine Ablehnung der Ziele. zvg/smartvote

Ausländische Polizisten?

Was antworten die FDP-Kandidaten etwa auf die Smartvote-Frage, ob im Kanton auch Ausländer als Polizisten angestellt werden sollen?

39 Prozent der Kandidaten finden, dass Ausländer nicht Polizist werden dürfen. Gleichzeitig sagen 29 Prozent Ja zur gleichen Frage. Schaut man den PRR alleine an, sind es sogar 38 Prozent, die

auch Ausländer als Polizisten begrüßen würden. Ebenso viele sind es, die Nein sagen.

Ebenfalls keine Einigkeit herrscht bei der Frage nach dem Atomausstieg. 29 Prozent sagen Ja zu einem schrittweisen Ausstieg bis ins Jahr 2029, wie das eine Initiative verlangt. 29 Prozent sagen Nein. bal

Käser und Bundesrat Johann Schneider-Ammann bei den Wahlen auf die Stimmenanteile auswirken. Fakt ist: Es sind zwei wichtige FDP-Aushängeschilder, die in Bedrängnis gerieten.

Doch im Wahlkreis Biel-Seeland konzentriert man sich in erster Linie auf sich selber. Es gilt, Terrain wettzumachen. Zwar räumt Wahlkampfleiter Andreas Philipp ein, dass es ohne den ehemaligen Nidauer Grossrat und Fraktionspräsidenten Adrian Kneubühler – ein Stimmensammler – etwas schwieriger werden

dürfte. Und die Listenverbindung mit der SVP dürfte wohl vor allem der SVP nützen – weil sie die stärkere Partei ist. Beides werde man aber mit einer starken Kampagne auffangen, so Philipp. «Wir haben aus der Vergangenheit gelernt.» Parteivertreter würden sich dieses Mal an Standaktionen auf der Strasse zeigen und so mehr Volksnähe demonstrieren. Die Bürger sollen merken, dass die FDP weit besser sei als ihr Image. «Wir stehen nicht einfach für die Banken und den Finanzplatz.» Philipp glaubt, dass es so gelingen wird, Mandate zurückzuerobieren. Konkret würde laut Philipp die Region mit mehr FDP-Vertretern in Bern bei folgenden Themen gewinnen: Wenn es um den Ligerztunnel geht, den die FDP rasch umsetzen will. Ebenso toleriere man beim Ost- und später dem Westast der A5 in Biel keine Verzögerungstaktik. Die FDP setzt sich zudem für starke KMU ein, will Arbeitsplätze fördern und sichern.

Unterschiede bei PRR und FDP

Interessant ist, dass sich die Profile von FDP und dem PRR etwas unterscheiden, wenn man genauer hinschaut (siehe Spider-Grafik): Etwa in Fragen zur Migrationspolitik, in denen die FDP restriktiver ist als ihre Schwesterpartei. So sagt etwa der Nidauer Grossratskandidat Jean-Pierre Dutoit auf Smartvote «eher Ja» zu folgender Frage: «Würden Sie es befürworten, wenn Ausländer, die seit mindestens zehn Jahren in der Schweiz leben, das kommunale Stimm- und Wahlrecht erhalten würden?» Auf die gleiche Frage antwortet hingegen der bisherige Grossrat Hubert Klopfenstein mit Nein. Für Michael Erne, Projektmitarbeiter Smartvote, ist es nicht erstaunlich, dass der PRR als Romand-Partei in Migrationsfragen offener ist als die FDP. Verblüffender sei hingegen, dass die FDP in Gesellschaftsfragen liberaler eingestellt sei als die Schwesterpartei. Ausschlaggebend war hier laut Erne die Adoptionsfrage. «Sollen gleichgeschlechtliche Paare Kinder adoptieren dürfen?» Bei der FDP sagen zehn Kandidaten Ja und acht Nein. Beim PRR sagt nur ein Kandidat Ja, und 12 Nein. Etwas liberaler ist die FDP auch in der Frage, ob es richtig sei, dass ein Schwangerschaftsabbruch in den ersten zwölf Wochen straflos möglich sei. Erne sagt, dass es sich beim PRR Biel-Seeland anscheinend um eine etwas konservative Sektion handle. Dazu Pierre-Yves Grivel, FDP-Kantonspräsident: «Erklären kann ich mir das eigentlich nicht. Es sind einfach die persönlichen Antworten der Kandidaten, die wir nicht vorbeprochen haben.» Deborah Balmer

REKLAME

SEAMASTER SOCHI 2014 LIMITED EDITION

WIR MESSEN DIE HUNDERTSTELSEKUNDE, DIE SIEGEN VON TEILNEHMEN TRENNT.

sochi.ru 2014

OMEGA

Link: www.bieler-tagblatt.ch/Wahlen2014 Finden Sie heraus, welcher Kandidat am besten zu Ihnen passt

IN IHRER REGION

JACQUES TISSOT
Montres & Bijoux
Nidaugasse 68, Biel

Villiger
Bahnhofstrasse 21, Biel